

Reflection

Von KatoSama

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Intro	2
Kapitel 1: Runaway	5

Prolog: Intro

Ohayo minna-san!!

Das hier ist nur das Intro, deshalb ist das auch so kurz... Am 1. Chappy schreib ich noch, also Geduld bitte...^^ (Ich tu mich beeilen, also bitte nicht hauen!)

Eigentlich sollte das hier ne Songfic werden (zu "Reflection" von Christina Aguilera), aber mitten im Schreiben überkam mich dann die Idee zu dem, was ich jetzt am schreiben bin.

Disclaimer: *räusper* An VoE gehört nix mir (*schnüff* will einen Dilly für mich haben...). Ich verdiene auch nix mit der Fiction. (Obwohl, wer spenden will: immer her damit!!) Und wenn ich dafür Geld kriegen würde, wär ich schon lange woanders...

Na ja, ich will euch nicht länger aufhalten, also:
ENJOY!!!

~~~~~ \* ~~~~~

### REFLECTION

~~~~~ \* ~~~~~

Prolog: Intro

Serena seufzte. Allen schien mal wieder spät nach Hause zu kommen, und das bei so einem Wetter. Draußen klatschte der Regen an die Fensterscheiben und der Wind heulte und rauschte in den Bäumen. Die junge Frau saß am Wohnzimmertisch und starrte in den Spiegel, der ihr gegenüber an der Wand hing. Es war seltsam, manchmal hatte sie das Gefühl, dass es nicht sie selbst war, die aus dem Spiegel zurückschaute.

Es war nicht nur ihr Spiegelbild. Manchmal hatte sie so ein Gefühl, als wäre sie nicht allein in ihrem Körper. Selbst jetzt, wo außer ihr niemand im Haus war, schien es, als wäre jemand bei ihr.

Zum Beispiel als sie den König von Fanelia getroffen hatte. Urplötzlich hatte sie Wut und Hass verspürt, und das Verlangen, ihm auf der Stelle die Kehle durchzuschneiden. Sie war sicher, Van nie zuvor gesehen zu haben, woher kam also dieser Hass?

Oder wenn ihr Bruder bei ihr war. Jedes Mal, wenn sie ihn sah, wenn er sie anlächelte, schien etwas in ihr verächtlich "verdammter Schürzenjäger" zu sagen. Dabei dachte sie gar nicht so über ihn! Gut, es hatte ein paar Frauen gegeben, aber trotzdem würde sie niemals so verächtlich über ihn reden.

Das mit dem Spiegelbild war auch so eine Sache. Manchmal schien es sich zu verändern, ihre Augen schienen auf einmal rot zu sein, und ihre Haare schimmerten silbern. Das war natürlich absurd, aber sie war sicher, sich das nicht nur einzubilden.

Auch ihr Blick schien sich zu ändern, er wurde gefühllos, als wäre das nicht sie selbst, sondern ein gnadenloser Kämpfer. Ab und zu schien sich sogar ihre Statur zu ändern. Sie hatte Allen nichts davon gesagt, er wäre sicher nur wieder besorgt.

Selbst wenn sie es erzählte, man würde sie sicher für verrückt halten. Sie war überzeugt, dass da noch jemand anderes war, doch sie traute sich nicht, Allen zu fragen, vielleicht würde er sie wieder zu einem dieser Ärzte bringen. Davor hatte sie Angst, sie würde nur wieder Spritzen bekommen.

Aus einem ihr unerklärlichen Grund hatte sie Angst vor Spritzen. Auch wenn sie wusste, dass Spritzen nicht gefährlich waren, bekam sie jedes Mal Panik, als wolle man ihr etwas antun oder ihr etwas nehmen. Wie sollte das gehen? Sie verstand es nicht.

Aber irgendwie würde sie es schon herausfinden. Allen wusste etwas darüber, davon war sie überzeugt, aber so sehr sie sich bemühte, sie konnte sich an nichts erinnern, was nach ihrem fünften Lebensjahr passiert war. Da waren nur Gefühle, verschwommene Empfindungen, die manchmal in ihr hochkamen, wenn sie am Hafen entlangging, wenn sie Prinzessin Millerna traf, bei ihrem Bruder... Sie konnte diese Gefühle nicht zuordnen, doch sie war sicher, dass sie nicht zu ihr gehörten.

Um wieder auf das Spiegelbild zu kommen, manchmal sah jemand völlig anderes im Spiegel. Einen Jungen in Uniform, etwa so alt wie sie, mit roten Augen und silberweißen Haaren.

War es dieser Junge, dem die Gefühle und Empfindungen gehörten? Wer war das überhaupt? Er sah ihr ein kleines bisschen ähnlich, was hatte er mit ihr zu tun?

Ihren Bruder konnte sie schlecht fragen, er wick ihr jedes Mal aus, wenn sie ihn fragte, was in den zehn Jahren ihres Verschwindens geschehen war.

Sie hatte sich zwar mit Merle angefreundet, aber die hatte ihr auch nicht viel gesagt. Sie wusste, dass Fanelia zerstört worden war und dass die Zaibacher Jagd auf Escaflowne gemacht hatten. Sie wusste auch, dass Fanelia von jemandem namens Dilandau Albatau zerstört wurde. Doch als sie gefragt hatte, wer das sei, hatte sie nur "ein Zaibacher Kommandant" geantwortet.

Auch Allen war ihr ausgewichen. Er meinte nur, das wäre der Kommandant der Dragon Slayers gewesen, die Escaflowne gejagt hatten, und dass er fort sei. Als sie aber gefragt hatte, was er mit "fort" meinte, hatte er das Thema gewechselt.

Auch Gades und seine Crew gaben ihr keine richtigen Antworten. Sie verstand sich im Grunde gut mit Allens Leuten, man konnte auch mit ihnen herumalbern, aber immer, wenn das Gespräch auf den Krieg gelenkt wurde, wichen sie ihr aus. Warum? Sie verstand es nicht.

Vielleicht hatte es etwas mit diesem Jungen zu tun?

Serena stand auf und ging zum Fenster. Es regnete immer noch, in Allens Fort musste es jetzt sehr ungemütlich sein. Sie hoffte, dass er bald zurückkam. Sie wandte ihren Blick wieder zum Spiegel.

Zwei rote Augen blickten zurück.

Doch als sie blinzelte, sah sie nur ihr eigenes Gesicht.

Serena schüttelte den Kopf. So war es immer. Für einen kurzen Augenblick sah sie ihn, doch wenn sie blinzelte, verschwand er wieder. Wenn sie nur wüsste, wer er war! Aber wen konnte sie schon fragen?

Das Klacken der Haustür riss sie aus ihren Gedanken. Als sie in den Flur trat, stand ein völlig durchnässter Allen vor ihr, der auf den Fußboden tropfte. Als er sie sah, lächelte er.

"Entschuldige, dass ich so spät komme, Serena." sagte er. "Aber es hat einen kleinen Zwischenfall im Fort gegeben, deshalb musste ich länger bleiben, und bei diesem Sturm kommt man kaum vorwärts."

"Ist schon gut. Geh dir trockene Sachen anziehen, ich mache dir was heißes zu Trinken." Mit diesen Worten verschwand sie in der Küche. Den Gedanken an den unbekannten Jungen schob sie vorerst beiseite.

... to be continued

~~~~~ \* ~~~~~

He he, das wollte ich schon immer mal schreiben^^

Es ist vollbracht!! XD \*mit Muffins werf\*

So, der erste Teil ist fertig, und ich werde mich bemühen, den zweiten schnell hochzuladen, ob ich nun Kommis bekomme oder nicht (aber ich würd mich trotzdem über welche freuen, ich muss doch wissen, was ihr von der Story haltet...)

Ich glaube, allen ist klar, wer der Junge im Spiegel ist. Aber Serena wird's auch noch rauskriegen, keine Sorge^^

In diesem Teil passiert noch nicht viel, war ja auch nur die Einleitung. Ab dem nächsten Kapitel wird's interessanter.

Stay tuned for more!!

Janine

# Kapitel 1: Runaway

Huhu!!

Nach langer, langer, laaaaaaanger Zeit geht es endlich weiter!! Das hier sind 6 Seiten Word, also dürfte das eine Weile vorhalten, denke ich. Mittendrin hatte ich eine mega Schreibblockade. Ich wusste, wie's weitergehen sollte, aber irgendwie wusste ich nicht, wie ich das zu Papier bringen soll. >.<  
Na ja, aber jetzt ist das Chap ja da \*froii\*

Widmung: Das Chap ist für Kagome-sama und rumil\_o\_loren, weil sie mir die einzigen Kommis geschrieben haben. Danke!!! \*knuffel\*

Disclaimer: Wenn VoE mir gehören würde, hätte es ein anderes Ende, Dilly wäre noch da und mit dem Profit würde ich mich in irgendeinem fernen Land in die Sonne legen!  
\*sonnenbrille aufsetz\*

Und jetzt: Enjoy!

~~~~~ \* ~~~~~ \* ~~~~~ \* ~~~~~ \* ~~~~~ \* ~~~~~ \* ~~~~~ \* ~~~~~

REFLECTION

~~~~~ \* ~~~~~

Part 02: Runaway

Dunkelheit.

Das schien der Hauptausstattungsgegenstand des großen Raumes zu sein. Diese kalte, erdrückende Finsternis, die alles umgab, und die durch die schweren Vorhänge vor den Fenstern nur noch bedrohlicher wirkte. Die schwarzbemäntelte Gestalt am Schreibtisch, der nur von einer flackernden Lampe erhellt wurde, kümmerte es entweder nicht oder nahm es nicht wahr. Die Schriftrollen auf dem Tisch schienen deren gesamte Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Die Augenbrauen zusammengezogen, glitten die kalten Augen von Zeile zu Zeile. Die schon fast friedhofsähnliche Stille in dem düsteren Raum wurde durch ein Klopfen unterbrochen.

"Herein." Die kalte Stimme schnitt die Luft, offensichtlich verärgert über die Störung. Ein junger Mann in dunkelblauem Kittel kam herein und verbeugte sich tief, bevor er zum Schreibtisch hinüberging und mehrere Dokumente dort ablegte.

"Wir haben Objekt Nummer 006 ausfindig machen können, Foruma-sama."

"So? Es hat lange genug gedauert." Keine Emotion schwang in der Stimme mit, als die

kalten Augen den Mann musterten.

"Entschuldigt vielmals, Foruma-sama. Aber durch die Nachwirkungen des Krieges wurden unsere Forschungen etwas behindert. Was wir herausfinden konnten, steht in den Unter- lagen," sagte er und zeigte auf die Dokumente.

"Gut. Geh jetzt." Nickend wandte sich der junge Mann zum gehen.

"Barn." Die Stimme Forumas hielt ihn auf.

"Ja?"

"Bereite das Labor vor. Und schicke jemanden los, es zu holen."

"Jawohl, Foruma-sama." Barn verneigte sich und ging. Foruma war wieder allein in seiner stillen dunklen Kammer, und ein hinterhältiges Lächeln erschien auf seinem Gesicht.

„Bald schon wird alles sein, wie es sein sollte... von Anfang an...“

~\*~\*~

Sie schwebte.

Um sie herum war nichts als blaue Dunkelheit, die sie umschlang. Sie fühlte sich so leicht als würde sie schweben.

„Wo bin ich?“ fragte sie sich laut, doch ihre Stimme ging unter in der alles umgebenden blauschwarzen Dunkelheit.

~ Komm her... komm zu mir... ~

Eine Stimme in ihrem Kopf. Sie sah sich um, aber dort war... nichts. Sie war allein.

~ Komm hierher... ~

Ihre Augen verengten sich, als sie versuchte etwas zu entdecken, das ihr vielleicht sagte, wo genau ‚hier‘ war. Dann sah sie es.

Ein Licht!

So winzig, dass man es selbst dann kaum sah, wenn man sich konzentrierte, aber es war da. Und es zog sie zu sich, wie ein Magnet.

~ Lass mich hier nicht allein... ~

Das Licht wurde größer und heller mit jedem Stück das sie sich ihm näherte, und die

Stimme wurde klarer, lauter, und war jetzt auch außerhalb ihres Kopfes zu hören.

„Wer bist du? Was bist du? Wieso allein?“

~ Ich bin allein... war immer allein... ~

Sie hatte das Licht jetzt fast erreicht und konnte schemenhaft eine Silhouette erkennen. Doch als sie sich der Person weiter näherte, war es als pralle sie gegen eine Wand. Sie kam nicht näher ran!

~ Komm näher... ~

„Ich kann nicht! Ich kann dich nicht erreichen!“ Fast schon verzweifelt schlug sie mit ihren Fäusten gegen die unsichtbare Barriere, in einem hoffnungslosen Versuch sie dadurch verschwinden zu lassen.

~ Natürlich kannst du... Du suchst mich doch? ~

Plötzlich schien etwas sie vom Licht wegzuziehen, und in Panik versuchte sie sich irgendwo festzuhalten. Nicht weg vom Licht, sie wollte bleiben...

~ Finde mich... Serena... ~

Dann war alles schwarz.

„... ena! Serena! Wach auf!“

Eine starke Hand rüttelte sie an der Schulter, und sie öffnete langsam ihre Augen, die sich noch nicht so recht an das milde Licht der Morgensonne anpassen wollten. Nur verschwommen erkannte sie den Schemen über ihr als ihren Bruder.

„Allen...?“ fragte sie schläfrig, ihr Gehirn arbeitete noch nicht richtig.

„Ist alles in Ordnung? Du hast im Schlaf gerufen.“

„Hab ich...?“

„Ja... du sagtest du könntest jemanden nicht erreichen...“

„Ich kann mich nicht daran erinnern.“

Das war eine Lüge. Sie erinnerte sich an den Traum, aber irgendwie wollte sie nicht, dass ihr Bruder das wusste. Warum? Ihre Gedanken wurden unterbrochen, als ihr Magen knurrte. Allen lachte.

„Zieh dich an und komm zum Frühstück hinunter, ja?“

"Ist gut." Damit stand sie auf, streckte sich und begann sich fertig zu machen.

Die Sonnenstrahlen schienen auf den Tisch und wechselten ihre Position wenn eine Wolke vor der Sonne herzog. Sie waren wie Tänzer, die zu einer Musik tanzten, die außer ihnen niemand hören konnte.

Serenas Augen waren auf diese fröhlichen Sonnenstrahlen fixiert, als sie lustlos in ihrem Essen herumstocherte. Inzwischen hatte sie irgendwie gar keinen Hunger mehr.

"Was ist los, Serena? Fühlst du dich nicht gut?" Allens Stimme riss sie aus ihren Gedanken.

"Nein, alles in Ordnung," sagte sie nebenher, als sie ihren Blick geistesabwesend auf ihren Bruder richtete. Nachdenklich betrachtete sie ihn, als sie überlegte ob sie ihn fragen sollte. Zu diesem Thema hatte sie ihm schon so viele Fragen gestellt, aber die Antworten waren nie zufriedenstellend ausgefallen.

Was verbarg er vor ihr? Was wurde ihr von allen anderen verschwiegen?

"Allen? Kann ich dich etwas fragen?" seufzte sie schließlich.

"Natürlich." Erwartungsvoll sah er sie an. Serena biss sich auf die Unterlippe, als sie sich die Formulierung zurechtlegte. Dann sah sie auf.

"Was verbindet mich mit Dilandau Albatau?"

Allen starrte sie an. So lange, dass sie schon befürchtete, er würde gar nicht mehr antworten. Aber dann riss er sich doch zusammen und lächelte sie leicht unsicher an.

"Wie kommst du darauf?" versuchte er das Thema zu wechseln.

"Das ist nicht wichtig. Beantworte mir nur meine Frage. Was verbindet uns?" Sie hatte nicht vor, sich wieder vom Thema abbringen zu lassen. Sie wollte endlich eine Antwort! Sie wollte die Wahrheit wissen, ganz gleich wie sie aussah.

Ihr Bruder sah sie noch für eine Weile schweigend an bevor er sich seine Antwort überlegt hatte und er ihr ganz ruhig antwortete.

"Nichts."

~ Lügner. ~

Serena war nicht sicher ob es die Stimme war, die es ihr sagte, oder ob sie von allein wusste, dass das nicht stimmte. Sie schüttelte den Kopf.



"Das stimmt nicht." Bei diesen Worten runzelte Allen die Stirn.

"Warum sollte es nicht stimmen? Du hast nichts mit ihm zu tun."

"Warum weichst du meinen Fragen über ihn dann immer aus? Warum wechseln immer alle das Thema, sobald ich sie darauf anspreche?"

Warum wissen alle Bescheid, nur ich nicht?

"Das bildest du dir nur ein, Serena. Wir wissen eben nichts über ihn."

Serena wusste, dass er log. Sie betrachtete Allens Rücken als er aufstand und die Reste des Frühstücks vom Tisch räumte.

Eigentlich sah er ja nicht schlecht aus. Die langen Haare schimmerten im Sonnenlicht, und er war fast immer freundlich. Manchmal vielleicht ein bisschen einengend in seinen Bemühungen, sie vor allem zu schützen, dass er als ‚schädlich‘ betrachtete, aber im Prinzip war das ja auch nett gemeint.

Aber manchmal ging er zu weit damit, sie beschützen zu wollen.

Sie wollte nicht dauernd geschützt werden als wäre sie ein kleines Mädchen, das nicht allein zurechtkam. Sie wollte endlich wissen, was es mit der Verbindung zwischen ihr und dem Zaibacher Kommandanten auf sich hatte, denn dass es eine Verbindung gab, wusste sie ganz genau. Das war eines der wenigen Dinge, denen sie sich sicher war.

Und sie würde es herausfinden, und wenn sie ganz Gaea nach der Antwort absuchen musste.

~\*~\*~

Hufgeklapper hallte den Bergkamm entlang, als der Reitertrupp entlangsprengte. Sie ritten nun schon mehrere Stunden so, immer den Richtungsangaben ihres Vorgesetzten folgend. Den Tieren flog der Schaum vom Maul und ihre Körper glänzten von Schweiß, als sie im gestreckten Galopp immer weiter getrieben wurden.

Die Flanken der Tiere zitterten von der Anstrengung, als sie an der Bergkuppe ankamen und der Anführer den Befehl zum halten gab. Er drehte sich zu seinen Männern um.

"Laut unseren Informationen befindet sich das gesuchte Objekt in dieser Stadt. Es ist unter allen Umständen unverletzt zu Foruma-sama zu bringen, wenn nötig auch mit Gewalt. Verstanden?"

Die Männer nickten und der Anführer drehte sich wieder um.

"Gut. Folgt mir."

Damit ritt er an, und der Reitertrupp ritt den steinigen Weg hinunter, der nach Palas führte.

~\*~\*~

Allen seufzte.

Inzwischen war es Mittag, und er hatte längst seinen Posten im Fort Castelo wieder eingenommen. Seit Serena wieder da war, kam er nach dem Dienst immer nach Hause, damit sie nicht so allein war.

Aber in letzter Zeit war sie seltsam. Oft saß sie einfach nur da und sah die ganze Zeit in den Spiegel, als würde sie darauf warten, etwas darin zu sehen. Sie stellte ihm oft viele Fragen zu Dilandau, von dem er ihr nur gesagt hatte, dass er ein Kommandant war. Das allein konnte doch ihre Aufmerksamkeit nicht auf ihn gelenkt haben, oder?

Oder hatte sie etwas herausgefunden?

Bei diesem Gedanken lief es Allen eiskalt den Rücken hinunter. Wie würde sie es aufnehmen, wenn er ihr sagte, dass sie die letzten Jahre im Körper eines Mörders gesteckt hatte? Würde sie sich für die Morde, die Dilandau begangen hatte, schuldig fühlen?

Allen liebte seine Schwester. Er wollte auf keinen Fall, dass es ihr schlecht ging, und wenn sie sich für Dilandaus Taten schuldig fühlte, ginge es ihr auf jeden Fall schlecht. Aber Serena drängte immer mehr darauf, dass er ihr zufriedenstellende Antworten gab, und mit den Themawechsel und halben Lügen, mit denen er ihr meist antwortete, würde er sich nicht mehr lange aus der Affäre ziehen können.

Er musste ihr die Wahrheit sagen, bevor sie etwas Dummes tat und versuchte auf eigene Faust Antworten zu finden. Was sollte er tun?

Allen fluchte leise.

~\*~\*~

Serena starrte in den Himmel und sah zu, wie die Wolken langsam über das helle Blau hinwegzogen. Das Gras auf dem sie lag kitzelte sie im Nacken, wenn sie den Kopf bewegte.

Wenn ihr Bruder sie so sähe, würde er vermutlich mit ihr schimpfen. Eine Dame lag nicht einfach so im Gras herum, vor allem dann nicht, wenn besagtes Gras auch nur noch das kleinste bisschen feucht vom Morgentau war. Und da es heute nicht besonders sonnig oder warm war, war auch der Tau noch nicht ganz verschwunden.

Allen. Warum wich er ihr immer aus? Warum sagte er ihr nicht die Wahrheit?

Sie seufzte. Egal wie oft sie fragte, Allen würde immer nur ausweichend antworten. Der einzige, der ihr vermutlich auch nur teilweise wahre Antworten geben würde, wäre vermutlich Dryden Fassa, den sie flüchtig kannte, aber den konnte sie ja schlecht mal eben so fragen. Immerhin war er mit seinem Handelsschiff unterwegs und niemand wusste so genau, wo er sich gerade aufhielt.

Aber woher sollte sie sonst Antworten bekommen?

Vermutlich wüsste es Van Fanel, aber sie kam wahrscheinlich nicht so einfach nach Fanelia, und außerdem waren dort alle mit dem Wiederaufbau beschäftigt. Niemand würde Zeit haben, um ihr solche Fragen zu beantworten.

Am logischsten wäre es, dort nach Antworten zu suchen, wo Dilandau gelebt hatte - in Zaibach. Aber wie sollte sie das anstellen? Allen würde ihr niemals erlauben, dorthin zu reisen. Und wenn sie ritt, würde sie mehrere Tage brauchen und müsste außerdem durch das Tal der Drachen. Das war gefährlich, vor allem da sie vom Kämpfen keine Ahnung hatte.

Was die Frage aufwarf, wieso sie sich zu dem Zeitpunkt an dem ihre Erinnerungen einsetzen, auf einem Schlachtfeld befunden hatte.

Serena setzte sich auf. Auch wenn es eine gefährliche Reise war, sie hatte das Gefühl, dass sie auf dem richtigen Weg war. Aber wie sollte sie nach Zaibach kommen?

Würde sie von Palas aus mit einem Schiff fliegen, würde Allen es auf der Stelle wissen, ihr hinterherkommen und sie wieder zurück nach Hause schleifen. Davon hätte sie nichts. Also blieb ihr nur, dorthin zu reiten. Allen hatte mehrere Karten in seinem Arbeitszimmer. Sie konnte Karten lesen, also würde sie sich wohl nicht verirren, selbst wenn sie den genauen Weg nach Zaibach nicht wusste.

Sie sah an sich herunter und betrachtete das Kleid, das sie trug. Irgendwo mussten noch die Sachen sein, in denen sie zurückgekommen war. Die eigneten sich mehr für so etwas als ein Kleid. Vermutlich hatte Allen sie in seinen eigenen Schrank gepackt, und es war nur recht wenn sie sie wieder hervorholen würde, denn schließlich gehörten sie doch ihr, oder?

Kurz entschlossen stand sie auf und ging ins Haus zurück.

~\*~\*~

Es dämmerte bereits, als Allen den Heimweg antrat. Diesmal war er etwas früher dran als letztes Mal, und glücklicherweise sah es nicht nach Regen aus. Er hatte keine Lust, noch einmal so durchgeweicht zu werden. Trotzdem beeilte er sich; Serena würde sicher schon auf ihn warten. Er lächelte als er pfeifend den Weg zum Shezar'schen

Anwesen hinaufging.

Als er die Tür öffnete, verstummte er jedoch und sah sich verwundert um. Es war so still im Haus, dass man nach dem Gezwitscher und Geträller der Vögel draußen fast von der Stille erschlagen wurde. Er runzelte die Stirn.

Wo war Serena? Normalerweise käme sie ihm entgegengeläufen, sobald sie ihn den Weg hinaufkommen sah. Da es diesmal nicht so war, musste sie also entweder nicht zu Hause sein oder sie hatte gar nicht darauf geachtet.

Allen biss sich auf die Unterlippe. Seine Rückkehr nicht zu beachten, passte nicht zu Serena. Sie käme auch dann, wenn sie wütend auf ihn wäre, um ihn dann zur Rede zu stellen. Also musste sie nicht da sein.

"Serena?!" rief Allen besorgt. War ihr vielleicht etwas passiert? "Serena, bist du da?!"

Keine Antwort.

Fluchend eilte er in Richtung Küche, vielleicht war ja die Köchin noch da. Sie blieb häufig noch eine Weile länger als die anderen Dienstmädchen, und sie würde mit Sicherheit wissen, was los war.

Doch die Küche war ebenso still und leer wie die Eingangshalle gewesen war. Allens suchender Blick fiel auf ein Blatt Papier auf dem Küchentisch. Sofort stürzte er darauf zu; vielleicht war es eine Nachricht von Serena?

Die Hoffnung, die sich für eine Sekunde in ihm breitgemacht hatte, verschwand augenblicklich, als er die wenigen Zeilen las, die in Serenas ordentlicher runder Schrift darauf standen.

Allen,

so wie jetzt kann es nicht weitergehen. Ich brauche Antworten auf meine Fragen, und da du sie mir nicht gibst, werde ich woanders danach suchen müssen.

Mach dir keine Sorgen, ich kann auf mich selbst aufpassen.

Serena

Allens Herz setzte ein paar Schläge aus.

"Oh mein Gott." hauchte er entsetzt.

~~~~~ \* ~~~~~

Fertig!!

So, jetzt schreibt mir aber auch schön brav Kommis, okay?? Denkt dran, keine Kommis = kein neues Kapitel.

HEAL (wenn ihr kommentiert^^)

Janine